

2. Dogmatik

Wolfgang Brückner: *Lutherische Bekenntnisgemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts. Die illustrierte Confessio Augustana*, Adiphora – Schriften zur Kunst und Kultur im Protestantismus, Regensburg: Schnell & Steiner, 2007, Pb., 292 S., 201 Abb., € 34,90

In einer bildorientierten Mediengesellschaft ist die christliche Lehre ein wortlastiger Fremdkörper. Die evangelischen Kirchen verschiedenster Konfessionen trifft es hart, dass sie – oft ohne gründliche hermeneutische Klärung – bildstürmerische Tendenzen zugelassen haben. Das war nicht nur in der Reformationszeit, besonders in der an Zwingli orientierten Schweizer Reformation und im Calvinismus so. Vielmehr prägt diese Tradition auch die evangelischen Freikirchen und den „aufgeklärten“ landeskirchlichen Protestantismus, der mit dem alten Plunder und erst recht mit Gemälden zum inhaltlich hinterfragten evangelischen Bekenntnis nichts anfangen kann.

Es ist dem Würzburger Emeritus für Volkskunde am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie Wolfgang Brückner zu verdanken, dass jetzt die lutherischen Bekenntnisgemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts in *einem* Band katalogisiert und beschrieben wurden. Der fünfte Teil des Werkes (205–249) stellt auf 44 Tafeln die gesamten Bekenntnisgemälde vor Augen. Im Katalog (Teil 6 [251–282]) werden alle Bilder in der Entwicklung des Bildtyps beschrieben und mit Literaturhinweisen für die weitere Erforschung erschlossen. – Damit sind die bisher durch verschiedene Ausstellungskataloge, besonders zum Reformationsjubiläum 1983, bekannt gemachten Bekenntnisgemälde für die praktische Nutzung im theologischen Unterricht und die private „Erbauung“ bekenntnisinteressierter Pfarrer und Laienchristen verfügbar worden. Die Veröffentlichung des Bandes in der Reihe „Adiphora – Schriften zur Kunst und Kultur des Protestantismus“ weist („Adiphora“ schon in der stoischen Philosophie) auf die „Mitteldinge“ hin, die ethisch neutral sind, also vielleicht nützlich, aber nicht heilsnotwendig. In derselben Reihe sind fünf weitere Werke über Pastorenbildnisse, Taufbecken und Taufengel, evangelische Schriftaltäre und über die Kirchengestaltungen des Künstlers Rudolf Schäfer (1878–1961) erschienen.

In einer Einführung (Teil 1 [11–34]) führt der Verfasser in die grundlegenden Fragestellungen der zwischenkirchlichen Problematik „Bekenntnis und Bild“ ein. Am Bekenntnisbild der Freien Reichsstadt Windsheim von 1601 erläutert er die Funktionen und Absichten des ikonographischen Bildtypus (29–34). Der zweite Teil (35–60) widmet sich vergleichend der katholischen Ikonographie und zeigt anhand von Sakramentbildern, Apostelschiff-Darstellungen und am Kreuzifixus Diskontinuität und Kontinuität mit den evangelischen Bildern auf. Kreuzestheologie und die beiden Sakramente bilden die theologische Mitte der lutherischen Altarbilder. Ausgehend vom prominenten Weimarer Cranach-Altar von 1555

beschreibt Brückner im dritten Teil (61–118) das Anliegen der evangelischen Verkündigung durch Bilder. Auch die abgrenzende Polemik gegen falsche Lehren fehlt nicht; so wurden besonders Zwinglianer und Calvinisten wegen ihrer Abendmahlslehre verunglimpft (85; vgl. 91). Schriftbänderolen und Sprechblasen verweisen auf besonders zentrale Zitate des hochgeschätzten Wortes Gottes. Schriftaltäre entstanden unter calvinistischem Einfluss besonders in Norddeutschland (105–118).

In der Mitte von Brückners ambitioniertem Sammelwerk steht die Entwicklung lehrhafter Augustana-Gemälde im fränkisch-sächsischen Raum (Teil 4 [119–204]). Hier findet der Leser zuerst eine Darstellung der Entwicklung der Bekenntnisbilder. Anschließend werden – nach Themen gruppiert – die Elemente konfessionellen Christentums dargestellt, die man auf den Bildern finden kann. Hier wird man nun in überreichem Maße mit Details aus der christlichen Praxis der Reformationszeit und des Altprotestantismus bekannt gemacht. Brückner nennt dies „eine Konfessionsarchäologie der Kasualien“, aber thematisch geht seine Sammlung weit über die abgebildeten Kasualien hinaus, indem sie christliches Leben und christliche Lehre vergangener Jahrhunderte illustriert. Neben den dogmatisch wichtigen Themen Predigt (und Kanzel [182f]), Taufe (184f), Beichte, Bann (188f) und Abendmahl (193f) finden sich Kasualien wie die Eheschließung (202f) und Bestattung (203f). Weitere Themen sind die Lehre und das Lernen, besonders an der Person Luthers, an Irrlehrern und dem Katechismusunterricht illustriert (176f), die „Obrigkeit“ (161f), das allgemeine und Türkengebet (163f.166), das Kirchengestühl (als Spiegel der damaligen Gesellschaftsordnung [164f.179f]) und die liturgischen Gewänder (167f), Kirchengesang und -musik (170f), die Kinderlehre (180f), der katechetische Jugendunterricht (181f), die Kleinkinderbetreuung (182) und das Almosengeben (201) und manches andere.

Wer sich über kirchliches Bekenntnis und christliches Leben vergangener Jahrhunderte kurzweilig unterrichten will, sollte zu diesem Buch greifen! Ebenso sei es allen empfohlen, die Theologie bisher ohne visuelle Hilfsmittel unterrichtet haben.

Jochen Eber

Armin Buchholz: *Schrift Gottes im Lehrstreit. Luthers Schriftverständnis und Schriftauslegung in seinen drei großen Lehrstreitigkeiten der Jahre 1521–1528*, TVG, Systematisch-theologische Monographien 20, Gießen: Brunnen, 2007, Pb., 352 S., € 30,-

Bernhard Kaiser hat für das Jahrbuch für evangelikale Theologie bereits die erste Auflage dieser in den Europäischen Hochschulschriften erschienenen Hamburger Dissertation besprochen (JETH 8, 1994, 194–196; vgl. außerdem die Rezensionen